

Reetdach nicht mehr zu retten

FEUER Großeinsatz am Wochenende in Loyer Moor – Historischer Kotten zerstört



Immer wieder stieg dichter Rauch aus dem Reetdach, das schließlich komplett abgetragen werden musste. Im Gebäude selbst entstand durch Rauch und Wasser ein hoher Schaden. BILDER: WOLFGANG MÜLLER

Das Reetdach wurde komplett abgetragen. 120 Feuerwehrleute waren im Einsatz.
VON WOLFGANG MÜLLER

LOYERMOOR – Noch am Abend zuvor hatte die Freiwillige Feuerwehr Loy in ihrer Hauptversammlung zufrieden auf ein „ruhiges Jahr“ zurückgeblickt – nicht ahnend, dass sie am Morgen danach ein Großbrand bis in die Nacht zum Sonntag hinein beschäftigen würde.

Am Sonnabendvormittag schreckte der Alarm die Kameraden hoch: Im Reetdach des „Ammerländer Kotten“, ein restauriertes Bauernhaus aus dem Jahr 1821, war ein Feuer ausgebrochen, in der Nähe des Schornsteins. Immer wieder quoll dichter Rauch aus dem Reetdach, wurde über den Leiterwagen der Feuerwehr Brake von oben und von den Kameraden anderer Wehren von unten bekämpft.

Zwischenzeitlich hatten die Feuerwehrmänner versucht, so viele Möbel wie möglich aus dem Gebäude zu retten. Die Nachbargebäude konnten erhalten werden, doch dere Kotten wurde größtenteils vernichtet. Das gesamte Reetdach, unter dem

sich immer wieder neue Glutnester bildeten, musste abgetragen werden.

Das geschah zu einem großen Teil von Hand, denn der rückwärtige Teil des Gebäudes war aufgrund des moorigen Bodens nicht mit Maschinen erreichbar. „Das war harte Arbeit“, so Rastedes Gemeindebrandmeister Erwin zum Buttel.

120 Feuerwehrkräften der Einheiten Großenmeer, Salzendeich, Oldenbrok und Rückershäusen in der Wesermarsch sowie Ipwege-Wahnbeck, Loy, Ipwegermoor und schließlich auch Neusüdende aus der Gemeinde Rastede waren bis zum späten Abend im Einsatz und stellten dann noch eine Nachtwache.

Schadenshöhe und die Ursache sind noch nicht bekannt. Entdeckt worden war das Feuer durch Zufall von einem Berufsfeuerwehrmann aus Oldenburg. Er hatte Funkenflug und Rauch gesehen, warnte die Gäste in dem Restaurant und evakuierte sie, bevor er einen Notruf absetzte.

Der Eigentümer hatte erst im vergangenen Jahr das Gebäude komplett entkernt und neu aufgebaut – mit neuer Pfahlgründung, neuer Sohle und Bodenplatte, mit neuem Ständerwerk aus alten Balken. Entstanden war ein ge-



Über die Leiter der Kreisfeuerwehr Wesermarsch kämpften sich die Einsatzkräfte an die Glutnester heran.



Feuerwehrmänner retteten noch ein Teil der Möbel aus dem historischen Kotten.

mütliches Café, das sich großer Beliebtheit über die Grenzen der Wesermarsch und des Ammerlandes hinaus erfreute.

Auch im Ort wird der Ver-

lust bedauert: „Was wir hier erleben mussten, war schon bitter“, so Erwin zum Buttel.

@ Mehr Bilder: www.NWZonline.de
→ REGION, S.23